

# KÄRNTNER MOTOR VETERANEN CLUB

Behördlich eingetragener Verein für hist. Kraftfahrzeuge; gegr. 1974!

Der KMVC berichtet:

## HERBSTAUSFAHRT FÜR SPORTWAGEN 2016

Ja, auch für diese eintägige KMVC-Veranstaltung war feuchtes Wetter vorhergesagt worden. Nichtsdestotrotz starteten wir mit 25 Sportwagen vom Minimundusparkplatz in Richtung Stadion und Rosentaler Straße. Da der Verkehr mäßig und die Streckenbeschreibung hervorragend war, ging auch niemand verloren, alle bogen nach der Hollenburgbrücke rechts ins Rosental ab.

Wir durchfuhren dieses wunderschöne Tal bis Fürnitz. Über Arnoldstein gelangten wir nach Coccau, gleich nach der alten Staatsgrenze, und kehrten in das bekannte Lokal „Bar da Clelia“, besser bekannt unter dem deutschen Namen „Beim Krumpen“ ein und tranken einen immer ausgezeichneten Kaffee. Unsere Oberkärntner Freunde waren schon anwesend und uns daher ein Getränk voraus...

In Tarvis bogen wir auf die Straße zum Raibler See ab und kamen nach der Bezwingung des Sella-Nevea-Passes nach Chiusaforte und Pontebba. Hier zweigten wir links auf das Nassfeld ab. Diese Bergfahrt hat es aber teilweise in sich: Schmal, manchmal auch steil zeigte sich dieser alte Übergang. Etliche in den Fels gehauene, als Kurve ausgelegte und unbeleuchtete Tunnels waren auf der regennassen Straße eine Herausforderung. Wer hier mit „Geschäft“ daherkam hatte es schwer, sich in der Dunkelheit zu orientieren und sein Blech nicht an den Felswänden zu deformieren. Kurz vor der Grenze machten wir im „Ristorante Wulfenia da Livio“, nach immerhin 140 gefahrenen Kilometern, unsere Mittagspause.

Die Straße auf der österreichischen Seite war da ganz was anderes. Breit und glatt führte sie uns über Tröpolach, Hermagor, Feistritz a.d. Gail, Arnoldstein und Finkenstein zum „Landhaus Hazienda“ in Drobollach am Faaker See, zur abschließenden Getränkepause und Verabschiedung.

Wie zum Hohn erwartete uns die Seeregion mit Sonnenschein, eine Wohltat nach dem vielen Wasser.

Bis wir in Klagenfurt ankamen hatten wir knapp 250 Kilometer zurück gelegt, Helmut Zechner, der alles generalstabsmäßig geplant und durchgeführt hatte, musste mit den Freunden aus dem Unterland nochmals ca. 50 bis 60 Kilometer mehr abspulen, aber bei Sonnenschein ist ja bekanntlich alles kein Problem...

Rudolf Schranz